Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 398

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 11. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Deutschland.

Berlin, 10. Juni.

— Nationalliberale Organe suchen jetzt die nationalliberale Partei von den Bochumer Vorgängen vollständig reinzuwaschen. Indem wir unser definitives Urtheil der Sachlage gemäß suspendiren, können wir immerhin schon einige thatsächliche Feststellungen machen. Der „National-Zeitung“ ist darin Recht zu geben, daß, wie Niemand die Zentrumspartei für den „Fehltritt“ eines Abgeordneten (Bachem) verantwortlich mache, die nationalliberale Partei auch nicht mit den Sünden einzelner Bochumer Nationalliberalen belastet werden könne. Sollte z. B. die Schuld des Herrn Baare erwiesen werden, was aber noch fraglich erscheint, so kann man das der nationalliberalen Partei ebenso wenig aufs Konto schreiben, wie dem Zentrum die Affaire Bachem und vor einiger Zeit den Freikonservativen den Fall Wehr. Auch die Steuereinschätzungen treffen selbst in ihrer ungünstigsten Beleuchtung nicht die nationalliberale Partei des Landes. Eine andere Frage ist dagegen, ob nicht in Bochum ein nationalliberales Partei-Regiment bestanden hat, das seine Macht in bedenklicher Weise ausnutzte. Bis jetzt hat der Gang der Prozeß-Verhandlungen diese Annahme bestätigt, es ist also nicht richtig, wenn man behauptet, die Nationalliberalen gingen engelrein aus dem Prozesse hervor.

— In Fürth hat, wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden, das katholische Pfarramt einem Freimaurer das kirchliche Begräbniß verweigert, weil nach Bestimmung der geistlichen Oberen kein Freimaurer mehr kirchlich beerdigt werden dürfe.

— Die „Kreuzzeitung“ trauert über die Toleranz der hallischen Professoren und der preußischen Regierung. Die Universität Halle hat im vorigen Jahre einen Juden, in diesem einen Katholiken zum Rektor gewählt, obwohl ihr Lehrkörper fast ganz evangelisch ist und ihr Statut nur evangelische Lehrer zulassen will. Freilich, wenn eine Stadt wie Berlin sich bei seinem Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher über konfessionelle Bedenken hinwegsetze, dann dürfe man sich nicht wundern, wenn auch die Lehrkörper der Universitäten für dieselben kein Verständniß zeigen. — Es ist allerdings traurig, daß das Verständniß für den Konfessionalismus immer mehr weicht und für die Humanität — trotz der noch fortblühenden Juden- und der vom „Evangelischen Bund“ betriebenen Katholikenhetze — immer mehr zunimmt. Wir haben für den Schmerz der „Kreuzztg.“ volles Mitgefühl, fürchten aber, daß sie noch Schlimmeres erleben wird.

— Auch in Marburg hat, wie die „Köln. Volks-Ztg.“ meldet, eine Vertreter-Versammlung der Studenten-Korporationen den Beschluß gefaßt, an der von der Leipziger Studentenschaft angeregten Stiftung eines Ehrenhumpens für den Fürsten Bismarck sich nicht zu betheiligen.

Aus dem niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk, 10. Juni. In der gegenwärtig gegen die Redakteure der ultramontanen „Westf. Volksztg.“ zu Bochum vor der Essener Strafkammer stattfindenden gerichtlichen Verhandlung wurde auch das Verhältniß des Bochumer Vereins zu dem in Bochum erscheinenden „Rhein.-Westf. Tagebl.“ zur Sprache gebracht und dabei durch Zeugen bewiesen, daß das letztgenannte Blatt von der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Bochum subventionirt wird. Die Leser dürfte es interessiren, über die Geschichte des „Rhein.-Westf. Tagebl.“ und dessen Verhältniß zur nationalliberalen Partei etwas Näheres zu vernehmen. Bei den erbitterten Wahlkämpfen zwischen der ultramontanen und der nationalliberalen Partei hatte die letztere den mächtigen Einfluß der „Westf. Volkszeitung“ in einer Weise kennen gelernt, die ihr den Gedanken nahe legte, ein ähnliches Organ für sich zu gründen, um mit dessen Hilfe namentlich die evangelischen Arbeiter der nationalliberalen Partei zu erhalten. Die Gelegenheit zur Verwirklichung dieses Planes war um so günstiger, als sich in der Person des Herrn Hoppstädter, des bisherigen Redakteurs des „Märkischen Sprechers“ in Bochum, ein Mann fand, der durch seine Vergangenheit (er war ein aus dem Arbeiterstande hervorgegangener Autodidakt und Protestant) geeignet erschien, die evangelischen Arbeiter zu führen. Ein reicher Bochumer Pfandleiher kaufte im Vertrauen auf die Opferwilligkeit der nationalliberalen Großindustriellen des Wahlkreises eine Druckerei, die Partei gründete das „Rheinisch-Westf. Tgbl.“ und engagirte Herrn Hoppstädter als Leiter. Dieser rechtfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen, da er durch Wort und Schrift die klerikale Partei heftig und mit solchem Erfolge bekämpfte, daß bei der Wahl der nationalliberale Kandidat, Herr Dr. Haarmann, die Stimmen sämmtlicher evangelischer Arbeiter auf sich vereinigte und mit ca. 4000 Stimmen Majorität siegte. Zum Dank für die „rettende That“ des Herrn Hoppstädter verpflichteten sich die Großindustriellen, ihren Bedarf an Drucksachen vornehmlich in der Hoppstädterschen Druckerei zu decken und das Blatt direkt und indirekt zu subventioniren. Namentlich aber war es der „Bochumer Verein“, der sich die Verbreitung des „Rheinisch-Westfälischen Tageblatt“ unter seinen Arbeitern angelegen sein ließ und die Redaktion inspirirte. Dieses Verhältniß bestand zur beiderseitigen Zufriedenheit, bis im Mai 1889 ganz unerwartet der große Bergarbeiterstrike ausbrach und sämmtliche Arbeiter mit sich fortriß. Das „Rhein.-Westf. Tgbl.“, das zu einem beiderseitigen Entgegenkommen rieth, hierbei aber ebenso wenig die Großindustriellen, als die Arbeiter befriedigte, sah sich nunmehr von beiden Seiten verlassen. Die Arbeiter bestellten in Masse das Blatt ab und die Großindustriellen entzogen der Druckerei die Druckaufträge. Dazu kam noch, daß die gegen Herrn Hoppstädter wegen seiner wiederholt zu Gunsten der berechtigten Forderungen der Arbeiter gemachten Auslassungen erbitterten Großindustriellen ihn in der „Rhein.-Westf. Ztg.“ heftig angriffen. Die hierauf folgenden ebenso scharfen Erwiderungen Hoppstädters hatten zur Folge, daß man ihm den Stuhl vollends vor die Thür setzte und ihm kundthat, daß er gehen könne, was er denn auch that. Der durch dieses Ereigniß am härtesten getroffene Besitzer des Blattes kroch nunmehr vor den nationalliberalen Paschas demüthig zu Kreuz, übertrug die Redaktion dem bisherigen zweiten Redakteur und wartete ruhig ab, bis sich der Zorn der Großen, zu denen namentlich Herr Geheimrath Baare gehörte, gelegt hatte und er wieder in Gnaden angenommen wurde. Angesichts des Umstandes, daß die neuen Reichstagswahlen heranrücken und man doch wieder sein eigenes Preßorgan für den Wahlgang haben mußte, trat man denn auch wieder mit dem „Rheinisch-Westfälischen Tageblatt“ in Unterhandlung, die dahin führte, daß der derzeitige Redakteur plötzlich entlassen und an seine Stelle Herr Dr. phil. Rackwitz, Oberlehrer a. D. aus Thüringen, zum Chefredakteur bestellt wurde. Die Berufung dieses Herrn hat ihre eigene Geschichte, die wir den Lesern nicht vorenthalten wollen. Nachdem man lange vergeblich Umschau nach einem geeigneten Manne gehalten hatte, wandte man sich an die königl. Regierungen zu Arnsberg und Düsseldorf mit der Anfrage, ob man nicht einen regierungsfreundlichen Mann für die Stelle habe, worauf von Herrn Regierungspräsidenten v. Berlepsch in Düsseldorf, dem jetzigen Minister, dessen Studiengenosse Herr Rackwitz empfohlen wurde. Die nationalliberale Partei setzte sich darauf sofort mit dem genannten Herrn in Verbindung, bot ihm ein Jahresgehalt von 7000 Mark und eine Anstellung auf 10 Jahre, ein Anerbieten, das der Herr Oberlehrer a. D. natürlich freudig acceptirte. Von den 7000 M. Gehalt zahlt die nationalliberale Partei 5000, den Rest von 2000 zahlt der Verleger. Uebrigens soll die Parteileitung mit den Erfolgen des Herrn Dr. Rackwitz keineswegs ganz zufrieden sein, denn bei den Arbeitern hat er mit seiner Schreibweise und seinem öffentlichen Auftreten bis jetzt wenig Glück gehabt. Im Uebrigen geht er mit den Großindustriellen durch Dick und Dünn, was Herr Hoppstädter nicht that. Wie lange das Verhältniß der Nationalliberalen Bochums zum „Rheinisch-Westfälischen Tageblatt“ unter diesen Verhältnissen noch dauern wird, ist eine Frage, die wir nicht entscheiden wollen, die für Eingeweihte aber leicht zu beantworten ist.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Essen,** 9. Juni. In dem Bochumer Steuerprozeß hat die telegraphisch schon übermittelte Erklärung des Staatsanwalts, welche derselbe auf Wunsch des Vertheidigers des Baare abgab, wie folgt, gelautet: Staatsanwalt Sandmeier: „Ich bin leider nicht in der Lage, schon heute eine bestimmte Erklärung abzugeben. Es finden bereits seit Sonnabend Nachmittag vor dem Untersuchungsrichter zu Bochum Zeugenvernehmungen statt, wie weit die Sache gediehen ist, kann ich aber leider nicht sagen. Soviel kann ich allerdings bereits mittheilen: Die Zeugenvernehmungen bei dem Untersuchungsrichter in Bochum sind ja noch nicht beendet, allein dieselben haben bisher für Herrn Geh. Kommerzienrath Baare nicht im geringsten etwas Belastendes ergeben dafür, daß derselbe von Anfertigung falscher Stempel irgend etwas gewußt hat. Davon ist bis jetzt in keiner Weise etwas erwiesen. Ob nun die Zeugenvernehmung bis Donnerstag oder Freitag zu Ende kommen wird, so daß es vielleicht möglich sein dürfte, die Baareschen Strafanträge mit der gegenwärtigen Sache zu verbinden, kann ich noch nicht sagen.“

Die Verhandlungen am Mittwoch bezogen sich zunächst auf die Bilanz des Bochumer Gußstahlvereins, deren Richtigkeit der Angeklagte Redakteur Fusangel bestritten hatte. Auch sei der Vertrag ungerechtfertigt zwischen dem Gußstahlverein und den Gemeinden, wonach der Verein von seiner Reineinnahme nur 60 Prozent an die Stadt Bochum und 40 Prozent an andere vier Gemeinden zu versteuern hat. Es wird von Herrn Baare zugegeben, daß der Werth des Hüttenfuhrwerks, welcher etwa 20 000 Mark betrage, nur mit 1 Mark gebucht sei, in der Erwägung, daß das Fuhrwerk nicht das Mindeste einbringe, sondern nur Geld koste und daß von demselben alljährlich Abschreibungen vorgenommen würden. Es wird ferner festgestellt, daß die Gratifikationen und Tantièmen vom steuerpflichtigen Reingewinn in Abzug gebracht sind. Oberbürgermeister Prentzel (Hagen) als Sachverständiger erklärt einen Vertrag als Grundlage der Besteuerung für gesetzlich nicht zulässig. Auf die Frage des Vertheidigers nach der Vertheilung der Verwaltungsrathstantièmen unter die 7 Mitglieder verweigert Herr Baare die Auskunft. Ebenso gut könne man ihn fragen, ob er jemand vergiftet hätte. — Ueber die doppelte Buchung der Gehälter giebt alsdann Baare folgende Erklärung ab: „Diese doppelte Buchung geschah keineswegs, um die Steuerbehörde zu hintergehen, sondern wir machten den Versuch, vier Fünftel der Gehälter baar auszuzahlen und ein Fünftel als Pension 2c. den Beamten gut zu schreiben. Dieser Versuch wurde jedoch nur ein einziges Jahr gemacht, da sich dabei schließlich Unzuträglichkeiten herausstellten. — Die Beweiserhebung wendet sich alsdann der Anklage zu auf Grund des § 130 des Straf-Gesetz-Buches (öffentliche Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten.) Baare beruft sich in dieser Beziehung auf die Schmäh- und Drohbriefe, die er erhalten. Bürgermeister Lange als Zeuge bekundet eine Aufreizung, welche die Artikel des Herrn Fusangel selbst unter den Marktweibern veranlaßt hätten, dieselben hätten geschimpft über zu hohe Besteuerung. Zu Gewaltthätigkeiten sei es nicht gekommen. Fusangel bemerkt, daß er selbst auch Drohbriefe empfange, welche zur Verlesung gelangen. — Oberbürgermeister Bollmann theilt auf Befragen des Präsidenten mit, daß er aus Anlaß der inkriminirten Artikel von der Regierung aufgefordert worden sei, eine höhere Einschätzung bei allen Zensiten vorzuschlagen, und wenn dieselbe von der Einschätzungskommission nicht genehmigt würde, Berufung einzulegen. „Ich war deshalb genöthigt, diese höhere Einschätzung vorzunehmen, wozu mir indeß das Material gefehlt hat“. — Präs.: Wurde bei diesem Verfahren auch Geh. Rath Baare berücksichtigt? — Zeuge: Jawohl, Geh. Rath Baare wurde auch sofort von der 17. in die 19. Einkommensteuerstufe eingereiht, es bedeutet das eine Mehreinnahme von 14 000 M. — Präs.: Die Einnahme des Geh. Raths Baare wurde auf 39 000 Mark geschätzt, während dieselbe thatsächlich 110 000 Mark betragen haben soll? — Zeuge: Ich habe bereits bemerkt, daß mir Material nicht zur Seite stand. — Präs.: Herr Geh. Rath Baare, waren denn in den Jahren 1887/88 Ihre Einnahmen erheblich niedriger als 1889? — Baare: Nein.

Es folgen nun wieder unwesentliche Verhandlungen über Steuereinschätzungen. Sodann bekundet Polizeiwachtmeister Böhm, daß aus Anlaß der inkriminirten Artikel die Erregung eine sehr große gewesen sei und auch befürchtet wurde, es könnte zu Gewaltthätigkeiten kommen. Thatsachen dafür liegen aber nicht vor. — Polizeikommissar Nohse bekundet, daß er vor Gewaltthätigkeiten auf seiner Hut gewesen sei. Thatsachen vermag Zeuge indeß nicht anzugeben. — Armenhaus-Verwalter Klose, der alsdann als Zeuge erscheint, bekundet, daß von der Armenhausverwaltung verschiedentlich Lebensmittel unterm Preise verkauft worden seien, daß der Bürgermeister Lange sich im Armenhause Möbel habe anfertigen lassen, ohne den üblichen Preis dafür zu zahlen, und daß er, Bürgermeister Lange, auf Kosten der Armenverwaltung im Armenhause kostspielige Abendessen veranstaltet habe. — Bürgermeister Lange: Der Zeuge habe wegen ungehörigen Verhaltens gegen die Hospitaliten und Nachlässigkeit im Amte entlassen werden müssen. Die Lebensmittel seien zum Marktpreise verkauft worden und zwar, weil sie in anderer Weise nicht zu verwerthen waren, für die angefertigten Möbel sei der richtige Preis bezahlt worden. Es haben nicht kostspielige Abendessen stattgefunden, sondern die Mitglieder der Armenverwaltung, die unter seinem Vorsitz stundenlang Sitzungen abgehalten, haben sich einige Erfrischungen holen lassen, die allerdings der Armenverwaltung auf Rechnung gesetzt wurden, daß irgendwo einmal Akten verschwunden seien, sei unwahr. — Präs.: Zeuge Klose, womit wollen Sie beweisen, daß Akten verschwunden seien? — Zeuge: Weil ich die betreffenden Akten nicht mehr gesehen habe. — Oberbürgermeister Prentzel (Hagen) begutachtet, daß er in dem von dem Bürgermeister Lange beobachteten Verfahren keine Ungehörigkeit finden könne. Im Weiteren bemerkt Oberbürgermeister Prentzel auf Befragen des R.-A. Tewaag, daß Irrungen bei Steuereinschätzungen überall vorkommen. — Armenhaus-Verwalter Metner bekundet, daß die Armenhaus-Bewohner Anstaltsanzüge erhielten, weil die ihrigen zu sehr abgerissen waren. Es sei üblich, daß diese Leute unter Aufsicht von Magistratsdienern zu öffentlichen Arbeiten verwendet werden. — Der Präsident erklärt hierauf die Beweisaufnahme für geschlossen. Am Donnerstag finden die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Rechtsanwälte statt.

Lokales.

Posen, 11. Juni.

* **Für Volksschullehrer** sind einige Entscheidungen von Wichtigkeit, die neuerdings Direktor Kügler im Auftrage des Ministers gefällt hat. Danach ist einem im Disziplinarwege entlassenen Lehrer nach erfolgter Wiederanstellung im öffentlichen Volksschuldienste bei der Gewährung staatlicher Alterszulagen die gesammte Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst anzurechnen. Hingegen ist bei Gewährung solcher Zulagen für Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen die Anrechnung der Beschäftigung an Privatschulen grundsätzlich ausgeschlossen. Endlich sollen Rektoren, die an Knaben- oder Mädchen-Mittelschulen angestellt sind, als ordentlicher Lehrer der öffentlichen Volksschule nicht angesehen werden und daher auch nicht in den Genuß staatlicher Dienstalterszulagen treten.

—b. **Die Baracke am Fort Prittwitz** ist gestern geräumt worden. Die 3 Familien, welche sich noch zuletzt darin befanden, wurden nach dem Hause der Obdachlosen überführt.

—b. **Diebstahl.** Im Wartesaal für die Passagiere der dritten und vierten Klasse auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern früh einem Maurer aus Allenstein ein Koffer gestohlen, in welchem sich eine Anzahl Kleider und 18 Mark baar befanden. Der Dieb ist bisher nicht ermittelt.

—b. **Verhaftungen.** Gestern Abend wurde auf dem Wilhelmsplatz ein Arbeitsbursche verhaftet, der am Pferdebahnhalteplatz sich dem Publikum als Gepäckträger aufdrängte. — Ein neunjähriger Knabe, der sich schon längere Zeit umhertreibt, statt in die Schule zu gehen, wurde heute Morgen in der Breslauerstraße verhaftet, wo er in einem Stalle genächtigt hatte. — Gestern Abend um 7 Uhr bemerkte ein Schutzmann, daß ein Arbeiter in einem Korbe Enten trug, die an den Füßen gebunden waren. Da das mit Recht als Thierquälerei angesehen wird, so hielt er den Mann an und forderte ihn auf, seinen Namen zu nennen, was jener so undeutlich that, daß der Schutzmann ihn trotz wiederholten Fragens nicht verstehen konnte. Als der Schutzmann nun schließlich in seiner Aufforderung dringender wurde, antwortete der Arbeiter überhaupt nicht mehr und wollte seinen Weg fortsetzen; der Schutzmann hielt ihn aber fest, worauf der Arbeiter beleidigende Worte fallen ließ und sich dadurch seine Verhaftung zuzog.

* **Aus dem Polizeibericht** von Mittwoch. In Polizeigewahrsam genommen: ein total Betrunkener. Verloren: eine goldene Broche. Gefunden: ein goldener Ring, ein schwarzer Regenschirm.

Wollmärkte.

W. **Posen,** 11. Juni. [Original-Bericht.] Zu dem morgen offiziell beginnenden Wollmarkt haben bereits seit gestern die Zufuhren begonnen und betrugen bis gegen Abend über 2000 Ztr. Seit heute früh haben dieselben etwas größeren Umfang angenommen und nach ungefährer Schätzung bis heute Mittag die Höhe von ca. 8000 Ztr. erreicht; jedoch dürfte das diesjährige Quantum keineswegs dem vorjährigen

gleichkommen. Die augenblickliche Situation des Marktes kann als fest bezeichnet werden. Es besteht Kauflust und hoffen Verkäufer Vorjahrspreise zu erzielen, da die Wäsche durchweg gut ausfällt. Vorläufig sind uns Verkäufe nicht zur Kenntniß gelangt. Das Schurgewicht stellt sich 10 Proz. geringer als im Vorjahr. Käufer sind ziemlich zahlreich vertreten, darunter inländische Fabrikanten, Berliner Großhändler und Rheinländer.

Marktberichte.

** **Berlin**, 10. Juni. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Sehr starke Zufuhr. Bei gedrückter Stimmung wurden Preise in sämmtlichen Fleischsorten nachgelassen. Wild und Geflügel. Mäßige Zufuhr. Bei ruhigem Geschäfte Preise behauptet. Fische. Genügende Zufuhr. Bei lebhaftem Geschäft ziemlich hohe Preise bewilligt. Butter. Sehr reichliche Zufuhren. Die ungünstige Witterung beeinträchtigt den Absatz. Preise nachgebend. Käse. Still. Gemüse. Ruhiges Geschäft. Preise nicht verändert. Spargel und Gurken blieben schwach begehrt, Zwiebeln steigend, Bohnen knapp. Obst und Südfrüchte. Zitronen weniger begehrt.

Fleisch. Rindfleisch Ia 54—58, IIa 48—52, IIIa 40—46, Kalbfleisch Ia 58—65, IIa 40—55, Hammelfleisch Ia 55—58, IIa 50—53, Schweinefleisch 45—50 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 110—140 M., Speck ger. 60—70 M., harte Schlackwurst 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per ½ Kg.. Ia. 60—74 Pf., IIa. —,— Pf., Rothwild per ½ Kilogramm 46 Pf., Kaninchen per Stück — Pf.. Rennthierfleisch (Keule) per ½ Kg. — Pf., do. (Rücken) do, — M. Wildschweine 35—42 Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. 2,40—2,60 M., Enten 1,25—1,75 M., Puten — M., Hühner, alte 1,10—1,50 M., do. junge 35—70 Pf., Tauben 40—50 Pf., Zuchthühner 1.10—1,50 M., Perlhühner —,— Mk. Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,25—2 M., alte 2 M., Hühner Ia. pr. Stück 1,20—1,50, IIa 0,80 —1,20 M., junge 0,40—0,60 M., Tauben 0,40—0,45 M., Puten pr. ½ Kilo — M., Gänse, junge, pro Stück 2,80—4 M.

Fische. Hechte 81—88 M., do. große 74 Mark, Zander 81 M., Barsche 64 M., Karpfen, große, — M., do. mittelgroße, 81—84 M., do. kleine 66 M., Schleihe 68—76 M., Bleie 20—38 M., Aale, große 108 M., do. mittelgroße 93—97 M., do. kleine 68 Mark, Quappen — Mark, Karauschen 50—66 M., Wels 42 M., Roddow 46—53 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 142—156 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock bis 27 Mark, do. 10—11 Centimeter 2,10 Mark, do. kleine 10 Centim. 2,00 Mark, do. galizische unsortirt 2,50 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 93—96 M., IIa. 88 bis 92 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 92—95, do. IIa 86—92 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 92—95 M., do. do. IIa. 86—92 M., geringere Hofbutter 80—85 M., Landbutter 80 bis 85 M., Polnische 80—85 M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2.50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,35—2,60 M., Durchschnittswaare do. 2,30 M., Kalkeier — M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche, in Wagenladungen per Ztr. 3,00 M., do. Malta- per 50 Kg. lange 19—24 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 8—10 M., do. junge, p. Bund 0,40—0,70 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. 5—6 M., Kohlrüben p. Schock 4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p. ½ Kg. 0,20 M., Gurken, Schlang.-, gr., p. St. 0,30—0,50 M., do. Holländer p. Korb, ca. 30 St. 6—7 M., do. hiesige, p. St. 0,14—0,20 M., Spargel p. ½ Kg. Ia. 0,38—0,45 M., do. IIa. 0,30 bis 0,35 M., do. IIIa. 0,15—0,25 M., do. Dörener 0,50—0,70 M., do. Riesen- 0,75—0,80 M.

Obst. Kirschen p. ½ Kg. 0,30—0,40 M., Stachelbeeren 50 Lit. 7—9 Mark, Erdbeeren pro Liter 0,70—0,80 M., Walderdbeeren 2 Mark.

Bromberg, 10 Juni. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 200—235 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 190 2 0 Mk. — Hafer nach Qual. 165—178 Mk — Gerste 150—165 Mk. — Kocherbsen 166—180 Mk., Futtererbsen 155—165 Mk. — Wicken 115—125 Mk. — Spiritus 50er Konsum 71,00 Mark, 70er Konsum 51,00 Mark

Marktpreise zu **Breslau** am 10. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf	mittlere Niedrigst M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	23 90	23 70	23 30	22 80	22 [illegible]0	21 80
Weizen, gelber		23 80	23 60	23 30	22 80	22 30	21 80
Roggen		20 80	20 50	20 30	20 10	19 60	19 10
Gerste		16 50	15 80	14 90	14 40	13 80	12 80
Hafer		16 30	16 10	15 90	15 70	15 50	15 30
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Breslau, 10. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Juni 208,00 Gd., Juni-Juli 206,00 Gd., Juli-August 198,00 Gd., September-Oktober 192,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Juni 164,00 Gd., Juni-Juli 163,00 Gd. — September-Oktober 137,0 Br. — Rüböl (per 100 Kilogramm.)—. Per Juni 62,00 Br., September-Oktober 62,50 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter. Per Juni (50er) 69,90 Gd., (70er) 50,10 Gd, Juni-Juli 50,10 Gd., Juli-August 50,60 Gd., August-September 50,60 Gd., September-Oktober 47,50 Gd. — Zink. Fest. **Die Börsenkommission.**

Stettin, 10. Juni. [An der Börse.] **Wetter:** Bewölkt. **Temperatur:** + 14 Gr. R. **Barometer:** 27,11. **Wind:** WSW.

Weizen fester, per 1000 Kilo loko 226—238 M., per Juni 239 M. nom., per Juni-Juli 235—236,75 M. bez., per September-Oktober 209 M. Br. u. Gd. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko 205—211 M., per Juni 211 M. nom., per Juni-Juli 208,5 bis 209,75—209 M. bez., 209,25 M. Br. u. Gd. per Juli-August 199 M. bez., per September-Oktober 190,5—191—190 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko 161—166 M. — Rüböl still, per 100 Kilogr. loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 60,25 M. Br., per Juni 60,25 M. Br., per September-Oktober 60,5 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 50,4 M. nom., per Juni und Juni-Juli 70er 50,2 Mark nom., per Juli-August 70er 50,6 M. nom., per August-September 70er 50,7 M. nom., per September-Oktober 70er 47 M. bez., per Oktober-November 70er — M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 239 M., Roggen 211 M., Spiritus 70er 50,2 Mark.

Landmarkt: Weizen 240—242 Mark, Roggen 208—211 Mark, Gerste 165 M., Hafer 175—178 M., Kartoffeln 76—84 M., Heu 2,5—3 Mark, Stroh 28—32 M. (Ostf.-Ztg.)

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 11. Juni. Infolge Streikes der Kohlenzieher des Lloyds fanden Abends in Bremerhaven vor der Lloydagentur und dem Hause des Bürgermeisters in der Schmidtstraße ernstere Ruhestörungen statt, sodaß die Schutzmannschaft mit Säbeln einschreiten mußte. Die Menge zerstreute sich erst um 11 Uhr Nachts, nachdem die Schutzmannschaft aus Lehe und Geestemünde verstärkt und die städtische Feuerwehr mit der Dampfspritze thätig war. Zwei Schutzleute sind verletzt.

Neapel, 11. Juni. Aus der geöffneten Spalte des Vesuvkegels erfolgt noch fortwährend Lavaerguß. In der letzten Nacht fiel leichter Aschenregen; es wird ein baldiger großer Ausbruch des Vesuvs erwartet.

Paris, 11. Juni. Das „Journal officiel" veröffentlicht die anläßlich der Ueberreichung des Baretts au Rotelli gewechselten Reden. Rotelli drückte seine Dankbarkeit für den Präsidenten Carnot, für das französische Volk und den französischen Episkopat aus und erklärte schließlich, die Geschicke des päpstlichen Stuhles und Frankreichs blieben unauflöslich verbunden. Carnot hob den Takt und die Mäßigung hervor, wovon Rotelli während seiner Nuntiatur Beweise gegeben habe, und beglückwünschte sich in dem Gedanken, daß das heilige Kollegium einen Vertreter aufgeklärter Politik mehr haben werde, einer Politik, welche stets die Rechte des Staates sorgfältig beachtet, gewissermaßen um die Interessen der modernen Gesellschaft bekümmert, dagegen sicher der sittlichen, friedenbringenden Mission der Kirche die schuldigen Rücksichten erhalte.

Lissabon, 11. Juni. Der Senat genehmigte endgiltig das englische Abkommen.

London, 11. Juni. Die von den Journalen veröffentlichte Bilanz der Liquidation des Hauses Baring beziffert die Passiven auf 8 338 973 Pfund Sterl., wovon der größere Theil der Bank von England geschuldet wird. Aktiven belaufen sich auf 11 863 377 Pfund, davon sind 5 786 298 Argentinier, 2 117 300 Uruguaysche Werthe. Der Kurs ist vom 31. Oktober 1890 zu Grunde gelegt. „Times" erklärt, die Bilanz sei fast allgemein günstig aufgenommen, da trotz des seit dem 31. Oktober eingetretenen Kursrückganges in den Aktiveffekten ein beträchtlicher Ueberschuß vorhanden sein werde. Man hält in finanziellen Kreisen für möglich, daß die Bank von England die Garantieraten entsprechend herabmindern werde.

London, 11. Juni. Salisbury sandte Rothschild ein Schreiben als Beantwortung der an ihn gerichteten Petition, welche die Unterstützung der englischen Regierung erbat, um von dem Sultan die Genehmigung der Niederlassung russischer und polnischer Juden in Palästina zu erhalten. Salisbury antwortet, er werde den englischen Botschafter in Konstantinopel konsultiren, ob eine Intervention der englischen Regierung dazu beitragen könne, den Zweck zu erreichen; im bejahenden Falle werde der Botschafter dem Sultan die Sache unterbreiten.

Liverpool, 11. Juni. Nach Spezialmeldungen aus Loango sind alle Mitglieder der französischen, im Juli v. J. unter Führung Crampels nach dem Tschadsee abgegangenen Expedition von Eingeborenen getödtet; die Weißen wurden von den Barbaren aufgefressen.

Berlin, 11. Juni. [Telegraph. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Abgeordnetenhaus ergriff Reichskanzler v. Caprivi vor der Berathung des Antrages Rickert auf Vorlegung des Materials über die Getreidebestände das Wort zur Bitte um Ablehnung des Antrages, dessen Zweck über den Inhalt hinausgehende Zolldiskussionen seien. Die Regierung halte an dem früheren Standpunkte auf Grund werthvollen Materials fest, sei aber außer Stande, das Material vorzulegen aus Rücksicht auf die Gewährsmänner. Der Reichskanzler schloß mit der Aufforderung, nicht die Erregung in der Diskussion zu steigern. Rickert hob darauf hervor, daß nicht durch Schweigen, sondern durch Klarstellung in öffentlicher Diskussion die Erregung zu beschwichtigen sei.

Der Abg. Rickert bekämpfte sodann die Ansicht, daß Diskussionen im Parlament zur Preissteigerung führen, und forderte unter scharfer Kritik des Zollsystems dauernde Erhebung und regelmäßige schnelle Veröffentlichungen, da jetzige Erhebungen zu unvorbereitet waren. Erffa suchte die geltende Wirthschaftspolitik zu vertheidigen durch Wiedervorbringen der Behauptung, daß von den jetzigen hohen Preisen nur die Spekulation Vortheil habe, während seitens der Landwirthschaft Alles verkauft sei.

Essen a. d. Ruhr, 11. Juni. Gegenüber der vorgestrigen Erklärung des Staatsanwalts betreffend die Stempelfälschung, konstatirte heute Rechtsanwalt Kohn, nicht sämmtliche von der Vertheidigung genannte Zeugen seien vernommen; kein Zeuge sei beeidigt.

Bremen, 11. Juni. Von maßgebender Seite verlautet, trotz des Ausstandes der Heizer und Kohlenzieher werde die Abfahrt der Lloyddampfer voraussichtlich ebenso pünktlich wie bisher erfolgen.

Pest, 11. Juni. Im morgigen Amtsblatt wird die Kundgebung der Liquidatoren der ehemaligen ungarischen Waffenfabrik veröffentlicht, wonach die erste Theilzahlung von 75 Gulden vom 16. Juni ab bis 31. August bei Abstempelung der Aktien in Berlin bei der Handels-Gesellschaft und der Firma Born und Busse erfolgt. Vom 31. August bis zum Abschluß der Liquidation erfolgen Theilzahlungen nur in Pest.

Rom, 11. Juni. Die äußerste Linke beschloß, dem „Donchisciotte" zufolge, in der Kammer die Herabsetzung der Getreidezölle von 5 auf 3 Franks zu beantragen.

Börse zu Posen.

Posen, 11. Juni. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 69,70, (70er) 49 90 (Loko ohne Faß) (50er) 69,70, (70er) 49,90.

Posen, 11. Juni. [Privat-Bericht.] **Wetter:** kühl.
Spiritus geschäftslos. Loko ohne Faß (50er) 69 70, (70er) 49,90, Juni (50er) 69,70, (70er) 49,90, August (50er) 70,70, (70er) 50 90.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 11. Juni (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 10.			Not. v. 10
Weizen fester			**Spiritus** fester		
do. Juni	234 50	232 50	70er loko o. Faß	51 90	51 70
do. Septbr.-Oktbr.	211 25	210 75	70er Juni-Juli	50 80	50 60
Roggen fester			70er Juli-August	51 —	50 90
do. Juni	210 75	210 50	70er Sepbr.-Oktbr.	48 80	48 60
do. Septbr.-Oktbr.	193 25	193 —	70er Oktbr.-Novbr.	45 70	45 50
Rüböl flauer			50er loko o. Faß	— —	— —
do. Juni	59 70	60 30	**Hafer**		
do. Septbr.-Oktbr.	59 60	60 40	do. Juni	165 —	166 —

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 120,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 11 Juni. **Schluß-Course.**

			Not. v. 10.
Weizen pr.	Juni	235 —	233 25
do.	Septbr.-Oktbr. . .	211 50	210 —
Roggen pr.	Juni	211 —	209 75
do.	Septbr.-Oktbr. . .	194 —	190 —
Spiritus.	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 10
do.	70er loko	51 90	51 20
do.	70er Juni-Juli . .	50 90	50 30
do.	70er August-Septbr. .	51 30	51 —
do.	70er Septbr.-Oktbr. .	49 —	48 20
do.	70er Oktbr.-Novbr. .	46 —	44 90
do.	50er loko	— —	— —

		Not. v. 10.			Not. v. 10
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 70	Poln. 5% Pfandbr.	74 90	74 90
„ 3½ „	99 —	99 20	Poln. Liquid.-Pfdbr	73 —	72 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 30	101 60	Ungar. 4% Goldrente	92 25	91 75
Pos. 3½% Pfandbr.	96 10	96 25	Ungar. 5% Papierr.	88 60	88 75
Pos. Rentenbriefe	101 90	101 90	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	164 50	164 10
Posen. Prov. Oblig.	95 —	95 —	Oest. fr. Staatsb. Ultimo	124 40	123 25
Oestr. Banknoten	174 80	173 90	Lombarden Ultimo	47 10	46 75
Oestr. Silberrente	80 60	80 25	Neue Reichsanleihe	85 50	85 60
Russ. Banknoten	241 —	241 25	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	101 50	100 80	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	91 50	91 25	Gelsenkirch. Kohlen	163 90	162 75
Mainz Ludwigshfdto	113 90	113 50	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	71 50	71 50	Dux-Bodenb. Eisb A	237 50	235 90
Italienische Rente	92 25	91 80	Elbethalbahn „ „	96 —	96 25
Russ 4% konsAnl 1880	99 —	99 —	Galizier „ „	96 10	96 10
dto. zw. Orient. Anl.	75 25	75 30	Schweizer Ctr. „ „	164 30	165 25
Rum. 4% Anl.	86 10	85 80	Berl. Handelsgesell.	142 —	141 90
Türk. 1% konf. Anl.	18 60	18 20	Deutsche B. Akt.	152 75	152 10
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	182 60	181 25
Gruson Werke	152 50	148 25	Königs- u. Laurah.	119 60	121 —
Schwarzkopf	266 75	263 25	Bochumer Gußstahl	119 10	117 —
Dortm. St. Pr. L. A.	62 90	63 50	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	34 10	34 60	Russ. B. f. ausw. H.	79 90	79 50

Nachbörse: Staatsbahn 124 —. Kredit 164 25, Diskonto-Kommandit 181 75.

Stettin, 11. Juni. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 10			Not. v. 10.
Weizen matt			**Spiritus** still		
do. Juni	239 —	239 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do Septbr.-Okt.	209 —	209 —	„ „ 70 „ „	50 50	50 40
Roggen niedrieger			„ Juni „	50 20	50 20
do. Juni	209 —	211 —	„ August-Sept. „	50 60	50 70
do. Septbr.-Okt.	190 —	190 —			
Rüböl matt			**Petroleum***)		
do. Juni	59 70	60 20	do. per loko	10 80	11 —
do. Septbr.-Oktbr.	59 70	60 50			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 10. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	764	NNO	4	Regen	9
Aberdeen .	762	N	3	bedeckt	8
Christiansund	762	NO	3	bedeckt	7
Kopenhagen	753	N	2	bedeckt	11
Stockholm.	754	N	6	heiter	9
Haparanda	749	NNO	8	heiter	5
Petersburg	749	SW	2	halb bedeckt	12
Moskau .	758	WSW	1	wolkenlos	14
Cork Queenst.	764	N	1	wolkenlos	13
Brest . .	760	SO	1	wolkig	13
Helder . .	757	N	3	wolkig	10
Sylt. . .	753	NO	3	bedeckt	11
Hamburg .	752	SW	3	Regen	10
Swinemünde	752	SSW	1	bedeckt ¹)	13
Neufahrw.	751	N	3	bedeckt ²)	13
Memel . .	750	NNO	3	bedeckt	13
Paris . .	762	N	2	halb bedeckt	12
Münster .	754	NW	5	Regen	11
Karlsruhe.	761	SW	6	bedeckt ³)	11
Wiesbaden	758	SW	4	bedeckt ⁴)	10
München .	760	SW	7	halb bedeckt	15
Chemnitz .	756	W	6	wolkig	11
Berlin . .	753	W	4	bedeckt ⁵)	13
Wien . .	758	W	3	wolkenlos	16
Breslau .	754	W	4	bedeckt	15
Ile d'Aix .	759	ONO	3	wolkig	15
Nizza . .	762	SW	2	bedeckt	14
Triest . .	762	WSW	5	wolkig	22

¹) Nachts Regen. ²) Nachts Regen. ³) Gestern und Nachts Regen. ⁴) Gestern Nachmittag und Nachts Regen. ⁵) Gewitter mit Regen.

Uebersicht der Witterung.

Eine barometrische Depression liegt über dem östlichen Deutschland und scheint nordostwärts fortzuschreiten, eine andere Depression lagert über dem Biscaya-Busen. Bei im Norden schwachen, im Süden vielfach starken meist südwestlichen bis nördlichen Winden ist das Wetter über Deutschland kühl, trübe und regnerisch. Die Temperatur liegt in Norddeutschland bis zu 5, in Süddeutschland bis zu 7 Grad unter dem Mittelwerthe; vielfach fanden Gewitter statt. Warschau meldet 25 mm Regen. Anzeichen für Besserung des Wetters sind gegenwärtig nicht vorhanden.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.